

Laim – Vorstoß in die Vergangenheit

Eine Überraschung besonderer Art erlebte die freiwilligen Helfer der Pfarrei St. Ulrich (Laim) bei der Vorbereitung ihres Sommerfests am vergangenen Wochenende.

Für ausreichend Sitzgelegenheit sollte am Samstag 7.7.07 bei der Kirche noch eine Gartenbank aufgestellt werden.



Hier bei der Kirche wollten freiwillige Helfer eigentlich eine Gartenbank aufstellen

Als aber der Mesner, Hr. Loss zusammen mit Herrn Kulisch für das Fundament die Grasnarbe öffnen wollten, stießen sie mit dem Spaten auf harten Widerstand. Sie gruben weiter und es kamen Ziegel zum Vorschein. Zum Erstaunen aller waren sie aber kein Schutt, sondern ringförmig im Verbund gelegt.

Als sie das lockere Erdreich in der Mitte des Rings von ca. 50 cm etwas über spatentief ausgehoben hatten, stellte sich heraus, dass es sich um einen alten verfüllten Brunnenschacht handelte. An den leichten Unregelmäßigkeiten der Ziegel war zu erkennen, dass sie noch von Hand gefertigt (geschlagen) waren. Keiner der Anwesenden hatte davon gewusst.



Ein historischer Brunnenschacht aus handgeschlagenen, auf Versatz gelegten Ziegeln kam zum Vorschein.

Der Vorsitzende des Laimer Bezirksausschusses Josef Mögele und Bezirksrat Werner Brandl, waren mit Verena Dietl und Mitgliedern des SPD-Ortsvereins Laim gerade bei einem Stadtteil-Spaziergang in der Nähe.



Josef Mögele, (re.) Vorsitzender des Bezirksausschusses Laim, blickt in die Geschichte

Hr. Rotter von der Pfarrgemeinde St. Ulrich berichtete ihnen spontan über den Fund und meinte, der Brunnen müsse schon vor dem Erweiterungsbau der Laimer Kirche existiert haben.

Werner Brandl wusste, dass sich im INTERIM, dem Laimer Kulturort, eine historische Karte von 1826 befindet, auf der das damalige Örtchen Laim dargestellt ist. Geteilt durch die Agnes-Bernauer-Straße, die damals noch Pasinger Feldweg hieß, sind darauf ein paar Bauernhöfe und ein Kirchlein erkennbar.

Nach der Karte könnte der Brunnen zu einem Anwesen gehört haben, das dort als „Distelbauerhof“ bezeichnet ist.

1900 ist Laim durch den Bau des Rangierbahnhofs als explosiv wachsender Vorort nach München eingemeindet worden.

Die bäuerliche Bewirtschaftung wurde immer weniger und verschwand nach und nach mit der „Erweiterung der Fruchtfolge“ zum Bahngelände und Bauland. Im Ortskern sind aber z.T. noch Bauformen von alten Hofstrukturen erkennbar.

Unversehens wurde so aus dem Stadtteil-Spaziergang de Laimer SPD auch ein Ausflug in die Vergangenheit des Stadtbezirks.

Darüber weis der Historische Verein Laim vermutlich genaueres.

Werner Brandl, Tel.: 54 66 6 27